Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 166 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 10. April 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Von der polnischen Grenze, 9. April. Gestern sollen in Warschau mehr als 100 Todte auf dem Platze geblieben sein. (S. unsere warschauer Privat-Correspondenz in Nr. 165 d. Ztg.) **Eine große Anzahl Einwohner hat sich in die Kirchen geflüchtet. Man wollte wissen, die Regierung habe Zamoyski einen Wink gegeben, Warschau zu verlassen, um ihn aus dem Bereich der Agitationen zu entfernen. Zamoyski hat nicht Folge geleistet, man befürchtet seine Entfernung nach Rußland.**

Itzehoe, 9. April. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung hat die Schlußverhandlung über die Ausschuß-Anträge von gestern, und über die Anträge vom 18. März stattgehabt. In geheimer Sitzung sind sämmtliche Ausschuß Anträge einstimmig angenommen worden.

Wien, 8. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde nach lebhafter Debatte auf den Antrag Mühlfeld's und Genossen, so wie über den von dem Adreß-Comite entworfenen Adreß-Entwurf eine von Pillersdorf, Kuranda und Mühlfeld vereinbarter Adreß-Entwurf mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Salzburg, 8. April. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Entwurf der Adresse an den Kaiser genehmigt. Mittwoch wird die Wahl der Mitglieder des Reichsrathes stattfinden.

Linz, 8. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Adresse an Se. Maj. den Kaiser berathen. Dieselbe wünscht Glück zur Betretung der constitutionellen Bahn, auf welcher allein das Volksglück und die Sicherheit der Dynastie begründet werde. Dadurch werde das Zusammenhalten aller Nationen bewirkt, der Friede gesichert, Bruderzwist beseitigt und die Reichseinheit gewahrt werden. Gegen eine zweite Adresse an das Ministerium, welche hierauf zur Berathung kam, erklärte sich Bischof Rudigier auf das Lebhafteste; diese Adresse spricht den Ministern dafür Dank aus, daß dieselben Se. Maj. den Kaiser von der Unvermeidlichkeit einer constitutionellen Regierung überzeugt haben, und fordert zum unerschütterlichen Festhalten an der Verfassung auf, dann werde der Landtag mit dem Ministerium Hand in Hand gehen.

Pesth, 8. April, Vorm. 10 Uhr. Heute findet hier die Szechenyi-Feier in großartiger Weise statt. Alle Kaufläden sind geschlossen, Trauerflaggen zeigen sich überall. Die Straßen sind sehr belebt, doch herrscht ungestörte Ruhe und Ordnung in der ganzen Stadt.

Pesth, 8. April, 11 Uhr. Gestern Nachts wurde dem Bischof Haas von Szathmar eine dreitausendstimmige Katzenmusik gebracht. Derselbe hat heute Pesth verlassen.

Prag, 8. April. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Beschluß gefaßt, daß die Geschäftsprotokolle deutsch und böhmisch, in authentischer Weise abgefaßt, verlesen werden sollen. Die Prüfung der Wahlakten wurde einem nach Curien gewählten Neuner-Comite überwiesen. Die Deutschen stimmten mit dem Adel.

Troppau, 8. April. In der heutigen Landtagssitzung, welche um 10 Uhr begann und um 11 Uhr geschlossen wurde, wurden alle Wahlen approbirt, die Abgeordneten beeidigt und ihnen das Gelöbniß gewissenhafter Pflichterfüllung abgenommen; hierauf ward eine Verordnung in Betreff der Wahl von Reichsraths-Ersatzmännern, der Präliminar-Prüfung durch den Landes-Ausschuß, sowie in Betreff einer baldigen Vertagung des Landtages und Wiedereinberufung desselben nach Vertagung des Reichsrathes mitgetheilt.

Es werden Anträge in Betreff der Publikation der Protokolle und der Abfassung einer Dank- und Vertrauens-Adresse an Se. Majestät zur Debatte gebracht und angenommen, sowie zwei Comite's, das eine zur Ueberwachung der Veröffentlichung, das andere zur Abfassung der Adresse, gewählt. Morgen finden die Reichsrathswahlen statt.

Triest, 8. April. Der istrianische Landtag wurde in Parenzo mit einer Rede des Landmarschalls Polesini eröffnet; er sagte, Istrien sei seit Jahrhunderten nicht glücklich gewesen; jetzt sei es sich selbst wiedergegeben und einer seiner Wünsche erfüllt. Der Landtag könne und dürfe nicht aus der Sphäre einer Provinzial-Gemeinde heraustreten; er soll beweisen, daß die Istrianer würdig und reif seien für freie Institutionen.

Laibach, 8. April. Graf Anton Auersperg hielt eine glänzende Rede über die Stellung Ungarns. Dr. Tomann beantragt, daß jeder Antrag in der slovenischen Landessprache eingebracht, und daß in derselben debattirt werden könne. Dieser in einer gewandten Rede befürwortete Vorschlag wurde vom Auditorium mit Zivio begrüßt. Unter Anerkennung des Princips wird von einer geringen Majorität der Uebergang zur motivirten Tagesordnung wegen Unnothwendigkeit des Antrages beschlossen. Ein Antrag des Dr. Bleiweiß, der Landtag möge um einen Gesetz-Erlaß, welcher die Unverletzlichkeit seiner Mitglieder garantire, bitten, wurde einstimmig angenommen.

Paris, 8. April. Die „Patrie" meldet, daß die englische Admiralität drei neue Schiffe nach dem Mittelmeer sende.

Turin, 8. April. Man meldet aus Neapel vom 7., daß Gen. Bosco vor fünf Tagen dort angekommen sei, um die Leitung der reaktionären Bewegung zu übernehmen, welche gestern Abend zum Ausbruch kam. Viele Priester, darunter 7 Stadtpfarrer wurden verhaftet. Die Bevölkerung verlangt energische Maßregeln gegen die Reaktionärs.

Am 6. d. wurden in der Umgegend von Neapel reaktionäre Versuche durch die Nationalgarde unterdrückt; man hat bourbonische Offiziere und in die Verschwörung verwickelte Priester verhaftet. Während der Nacht fand man versteckte Waffen und Munitionslager.

Preußen.

Landtag.

K. C. **32. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, am 9. April.**

Präs. Simson eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. — Am Ministertische einige Regierungs-Commissare.

Die Tribünen sind nur spärlich besetzt.

Einige Ersatzwahlen werden ohne Weiteres genehmigt.

Bei Berathung des Berichts der Budgetcommission über den Etat der Bergwerks-Hütten- und Salinenverwaltung wird die Einnahme von den Gruben 6,617,000 Thlr. (625,000 Thlr. weniger als der Durchschnittssatz), von den Hütten mit 2,835,000 Thlr., bei den Salinen mit 1,158,000 Thlr., von den Gefällen mit 1,133,000 Thlr., ohne Diskussion genehmigt. Abg. Harkort spricht dabei den Wunsch aus, das Salz im Interesse der Landwirthschaft möglichst billig zu verkaufen. — Die Ausgaben bei den Gruben werden mit 5,138,000 Thlr. bewilligt, die bei den Hütten mit 2¼ Mill. — Dabei wird die Regierung auf den Antrag der Comm. „wiederholt aufgefordert, die Hüttenwerke sobald wie möglich zu verkaufen", womit die Regierung selbst sich „im Allgemeinen einverstanden" erklärt und sich nur vorbehalten hat, die für den Verkauf passende Zeit zu wählen. — Bei den Salinen betragen die Ausgaben 826,000 Thlr.; für Bauten werden 67,000 Thaler mehr gefordert, als im vor. Jahre, namentlich für die Saline Schönebeck; auf der Saline Königsborn haben sich die Betriebsverhältnisse gebessert; die Saline Münster an der Nahe bei Kreuznach arbeitet fortwährend mit Schaden; ein Fortbestehenlassen des jetzigen Verhältnisses wäre „die Gewährung eines jährlichen Geschenkes von circa 4000 Thlr." für die Stadt Kreuznach, welche zu ihren Bädern die Mutterlauge von jener Saline bezieht; Verhandlungen über Einstellung der Saline haben bereits stattgefunden, aber nicht zum Ziele geführt; eine sofortige Einstellung würde das Bad Kreuznach gefährden; dagegen ist die Ueberlassung an die Badegesellschaft in Aussicht genommen; die Comm. beantragt daher: „den Zuschuß zur Erhaltung der Saline Münster an der Nahe zwar zu bewilligen, in der Voraussicht jedoch, daß die Regierung ihre schon ausgesprochene Absicht ausführen werde, in geeigneter Zeit die Saline zu veräußern."

Abg. Kautz bekämpft diesen Antrag ausführlich; bei fortdauernder Unruhe im Hause ist derselbe nur so weit zu verstehen, daß er das Interesse der Stadt und des Bades Kreuznach eingehend vertritt.

Der Regierungs-Commissar bemerkt: Die Regierung habe ihre Geneigtheit, die unproductiven Werke im Besitz des Staates zu veräußern, wiederholt bewiesen; hier aber collidirten die Interessen des Bades Kreuznach; der Verkauf werde im Auge behalten; dadurch erledige sich der Antrag der Commission eigentlich, doch habe er auch nichts gegen die Annahme.

Berichterstatter Abg. Sello macht geltend, der Staat habe bereits über 100,000 Thlr. für diese Saline verausgabt. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Die andern Ausgabepositionen werden ohne Discussion genehmigt, bis auf die für die Berg-Akademie, welche die Commission streichen will, weil die Regierung einseitig dabei vorgegangen sei.

Abg. v. Vincke amendirt: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung dem nächsten Landtag den Plan zur Errichtung einer Berg-Akademie, behufs gesetzlicher Regelung dieser Angelegenheit, vorlegen werde."

Die Regierung hat über diesen Punkt der Commission erklärt: „Von einem förmlichen Inslebenrufen einer Berg-Akademie ohne Zuziehung der Landesvertretung, sei keine Rede; es handle sich um eine vorläufige Einrichtung, die jederzeit rückgängig gemacht werden könne."

Abg. v. Beughem: Die Commission gehe zu weit, wenn sie die Mittel zur Errichtung der Berg-Akademie verweigere. Es würde dadurch das Ansehen der Staatsregierung erschüttert werden, und bei der Größe Preußens und bei der anerkannten Steigerung der Bergwerks-Industrie sei es Pflicht der Staatsregierung, dafür zu sorgen, daß den jungen Bergleuten innerhalb des Staates Gelegenheit gegeben werde, sich weiter auszubilden. Die Gründung einer Akademie sei ein unabweisbares Bedürfniß; ein anderes sei es, ob ein neues Gebäude dafür nothwendig sei; die Börsenhalle (?) würde vorläufig ausreichen, bis weitere Erfahrungen eingetreten seien.

Abg. Osterrath monirt die ganze Art der Ausgaben resp. der Vertheilung derselben bei dieser Verwaltung: In den letzten Jahren seien 800,000 Thlr. zugeschossen worden, um die Hüttenwerke des Staates im Betriebe zu erhalten; speciell im vorliegenden Falle würde die zu Unterrichtszwecken für die untern Bergbeamten bestimmte Summe gekürzt und für die Bildung der höheren ausgesetzt. Maßgebend sei für die Commission außer dem einseitigen Vorgehen der Regierung auch der Umstand gewesen, daß Berlin für eine Berg-Akademie eben so wenig der rechte Ort sei, wie für eine Forst-Akademie oder eine landwirthschaftliche Anstalt; endlich sei jetzt nicht die Zeit für solche Ausgaben.

Abg. v. Vincke: Niemand im Hause werde das von dem Handelsminister inne gehaltene Verfahren billigen; der Handelsminister am wenigsten, der bei all seinen Eisenbahngesetzentwürfen so viel Glück im Hause gehabt habe, hätte so verfahren, hätte nicht das Haus mit einem fait accompli captiviren dürfen; aber die Commission gehe zu weit; bei aller Anerkennung des Universitätsunterrichts könne er denselben für die in Rede stehenden Zwecke nicht ausreichend erachten; die fragliche Summe, welche die Commission nicht bewilligen wolle, solle ja doch der Bildung der unteren Bergwerksbeflissenen nicht zu Gute kommen, wenigstens beantrage die Commission das nicht; die Summe von 7000 Thlr. sei so gering, daß diese zu wissenschaftlichen Zwecken gewiß übrig sei, sonst solle man sich doch gleich bankerott erklären. Sein Amendement enthalte das Genügende: Vorbehalt der gesetzlichen Regelung für etwas auf ungesetzlichem Wege Entstandenes. Dabei werde es sich denn auch darum handeln, ob Berlin der rechte Ort für eine Bergakademie sei, was er bezweifle; kleinere Städte, wie Bonn oder Breslau, seien für die Studien besser. Es werde ferner dabei zur Sprache kommen müssen, inwiefern auch bei uns nach Art der polytechnischen Schule in Paris und des Polytechnikums in Zürich ein gemeinsamer technischer Unterricht für die Zöglinge der Bauakademie, Bergakademie u. s. w. einzurichten sei. Endlich, inwiefern die Vorschriften für die Bergakademie zu ändern sein würden, die wieder durchaus dem „monarchischen" Charakter des Handelsministers entsprächen, der gern in seinem Departement in allen Einzelheiten Selbstherrscher sei. — Er wolle also mit dem Vorbehalt seines Amendements die laufenden Ausgaben mit rund 7000 Thlr. bewilligen, dagegen die 20,000 Thaler zum Bau eines Akademiegebäudes jetzt nicht bewilligen.

Reg.-Commissar: Die gegen die Bewilligung der beanspruchten Fonds geltend gemachten Gründe seien wesentlich derlei Art. Man beanstande die Zweckmäßigkeit der Organisation der Akademie an sich in ihrer Errichtung in Berlin; in dieser Beziehung verweise er nur auf die Denkschrift. In Bezug auf den Vorwurf, daß die Regierung der Prärogative der Landesvertretung präjudicirt habe, bemerke er, daß die verwendeten Gelder aus den zu Unterrichtszwecken disponibel gestellten Geldern entnommen und übrigens nur provisorisch in anderer Weise vertheilt seien; die Lokalitäten in Berlin seien nur provisorisch gemiethet. Was endlich die gegen die Organisation, namentlich gegen die Statuten vorgebrachten formellen Bedenken betreffe, so sei die Regierung der Meinung, daß hinsichtlich der Verf. der Bergakademie ebensowenig eine besondere Vorlage nothwendig sei, wie bei der Reorganisation der Bauschule und des Gewerbeinstitutes. — Das neue Gebäude solle auch für die Bergwerks-Bibliothek dienen, die jetzt unter dem Zustande der alten Räume leide. Er bitte auch das Extraordinarium von 20,000 Thlr. zu bewilligen.

Abg. Karsten: Die Eigenmächtigkeit des Handelsministers zu rechtfertigen, sei dem Reg.-Kommissar durchaus nicht gelungen, es stehe auch aus seinem Vertrag fest, daß Gelder, die zu speziellen Zwecken bewilligt worden, in anderer Weise verwendet worden. Es sei also nothwendig, daß die Landesvertretung ihre Mißbilligung dieses Verfahrens ausspreche; andrerseits sei die Zweckmäßigkeit und das Bedürfniß einer Bergakademie anerkannt, und der Antrag des Abg. v. Vincke empfehle sich daher theilweise zur Annahme, um keine Störung hervorzurufen. Dem Abgeordneten Osterrath, der die Bewilligung von Geldern aus Staatsfonds nicht wünsche und der Meinung sei, daß vielmehr die Privatfonds, die sogenannten Hilfskassen herangezogen werden müssen, entgegne er, daß die Akademie hauptsächlich dazu dienen solle, um die fur den Staatsdienst erforderlichen Beamten auszubilden. Berlin halte er übrigens für den geeigneten Ort, da die der Residenz zur Last gelegte größere Gelegenheit zur Verführung in anderen Städten, namentlich in Bonn nach andrer Seite stattfände; erfahrungsmäßig stehe sogar fest, daß die berliner Studenten sehr fleißig seien (große Heiterkeit). Er werde deshalb für die Bewilligung des Extraordinariums stimmen, um die Ausführung nicht zu stören. — Abg. Harkort (sehr unverständlich) spricht für die Bewilligung, indem er die Wichtigkeit einer besonderen Bergakademie nachdrücklich betont.

Der Reg.-Commissar hält den der Regierung gemachten Vorwurf für nicht gerechtfertigt. Oft sei früher in der Landesvertretung der Wunsch nach Errichtung einer solchen Anstalt laut geworden, und die Regierung habe geglaubt, diesem Wunsche nachkommen zu müssen. Gegen die Mittel, welche in anderen Staaten für derartige Zwecke verwendet würden, verschwänden die hier geforderten völlig. Er bitte, nicht aus formellen Rücksichten die Fonds zu verweigern.

Abg. Osterrath: Wenn die Budget-Commission große Summen zu streichen beantrage, so heiße es, man dürfe die Regierung nicht in Verlegenheit bringen; bei kleineren Summen sage man, die wären so unbedeutend, daß es darauf nicht ankomme; auf diese Weise werde man niemals zu Ersparnissen im Staatshaushalt gelangen. Es seien in der Commission nicht blos formelle, sondern die dringendsten Bedenken materieller Art geltend gemacht worden.

Abg. Riedel für das Amendement Vincke. Er glaubt, daß sich eine besondere Abtheilung an der Universität, eine eigene Fakultät weit billiger herstellen lasse, als eine besondere Akademie; er würde es daher vorziehen, Lehrstühle für das Bergfach an der Universität zu errichten. Das würde für die jungen Leute schon deshalb vortheilhafter sein, weil sie dadurch bessere Gelegenheit erhielten, sich auch in andern Branchen auszubilden. Gegen die Bewilligung der 20,000 Thlr. für ein neues Gebäude müsse er sich entschieden erklären; die erste Bewilligung würde in den folgenden Jahren immer neue nach sich ziehen, da die Regierung sich den Bau sehr großartig denke. Für die Räume der Bergbauakademie-Bibliothek wolle man z. B. geheizte Räume; das sei aber ein bis jetzt in Deutschland unbekannter Luxus. Weder in Wien, München, noch in Berlin geschehe das in den großen Bibliotheken. Der Staat müsse von der Lust, seinen Baubeamten die Gelegenheit zu großen Prachtbauten zu verschaffen, etwas nachlassen. Vielleicht würde es sich empfehlen, die untern Räume der Bauakademie statt zu Läden zu den Zwecken der Berg-Akademie zu benutzen.

Abg. v. Vincke: Die Deduction Osterrath's erinnere an den berliner Jungen mit den erfrorenen Händen, der sagte: „Es ist meinem Vater schon recht, warum kauft er mir keine Handschuhe?" Weil der Handelsminister seine Schuldigkeit nicht gethan, sollen die Bergbaubeflissenen darunter leiden. Wenn man sage, daß die Studirenden hier ebenso fleißig seien, wie in Bonn, so sei dies nicht, weil, sondern obgleich sie in Berlin wären. Der Einwand, daß den Studirenden keine Gelegenheit gegeben werde, sich neben den Fachstudien allgemeine Bildung anzueignen, sei nicht richtig, da in dem betreffenden Statut darauf Rücksicht genommen sei.

Ein Antrag des Abg. Denzin auf Schluß der Discussion wird angenommen. Nachdem der Ref. Abg. Sello die Anträge der Commission empfohlen, wird die Streichung der laufenden Ausgaben abgelehnt, (dafür die Abg. Behrend und Gen., die Fraction Reichensperger) die Streichung der 20,000 Thlr. Baugelder fast einstimmig beschlossen, ebenso fast einstimmig die „Vincke'sche Erwartung".

In Betreff der Bergbau-Hilfskassen beantragt die Comm., „die Reg. wiederholt aufzufordern, zu veranlassen, daß die Verwaltung der schlesischen und westfälischen Bergbau-Hilfskassen den Contribuenten dieser unter Aufsicht der Staatsbehörden übergeben werden." Die Reg. macht geltend, diese Kassen hätten nur die Zinsen der vorhandenen Kapitalien und sonst keine weiteren Einnahmen, und diese Einnahmen würden meist auf die Bergschulen verwendet, deren Kuratorien, wie auch aus der Denkschrift ersichtlich, große Befugnisse über die Verwendung der Gelder zugestanden seien. Der Antrag der Comm. wird nach einer kurzen Verhandlung zwischen dem Reg.-Commissar und dem Abg. v. Vincke angenommen. Ebenso der Antrag der Comm.: „Die Reg. wolle in Erwägung ziehen, ob nicht die Verwaltung der für Kirchen und Schulen in Schlesien bestimmten Freikurgelder-Fonds dem Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten zu überweisen sei." — Der Bericht ist damit erledigt.

Zur Berathung kommt nunmehr der Bericht der Comm. für Handel und Gewerbe über den Gesetzentw. betr. **die Abänderung einiger Bestimmungen der allgem. Gewerbe-Ordnung vom 17. Jan. 1845**

(Schluß folgt.)

Berlin, 9. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Registrator, Kanzleirath Eduard Wegener zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Domänen-Rentbeamten, Domänen-Rath August Rieck zu Marienburg, dem königl. baierischen Ober-Lieutenant Emil Wahl des Genie-Regiments — zur Zeit in München kommandirt — und dem fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Bezirksphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Wahl zu Greussen den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Magazin-Aufseher a. D. Reinicke zu Weißenfels das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisphysikus Dr. Heydloff zu Erfurt den Charakter als Sanitäts-Rath; und den Ober-Post-Kassen-Rendanten v. Masars in Berlin und Balcke in Stettin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Dirigenten des städtischen Orchesters in Aachen, Franz Wüllner, ist das Prädikat „Musikdirektor" verliehen worden.

Der Kreisgerichts-Rath Stern in Labiau ist zum Rechts-Anwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Labiau, und mit der Bestimmung ernannt worden, daß er statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justizrath" zu führen hat.

Der Rechtsanwalt und Notar Niedt zu Labiau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Rössel, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie Fürsten Radziwill, Chef des Ingenieurcorps und der Pionniere und ersten General-Inspekteur der Festungen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Maj. ihm verliehenen Großkreuzes des Leopoldordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 9. April. [Vom Hofe.] Bei Sr. M. dem Könige fand um 9 Uhr ein Minister-Conseil statt. Später empfingen Se. Majestät die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, des mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Ministeriums des k. Hauses beauftragten Wirkl. Geh. Ober-Finanzraths v. Obstfelder und des General-Adjutanten General-Majors Frhrn. v. Manteuffel. Diniren werden Se. Majestät bei Sr. k. H. dem Kronprinzen. — J. k. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, die Frau Prinzessin Karl, die Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz Adalbert begaben sich heute Mittags 12 Uhr nach Potsdam, statteten, zugleich mit Sr. k. H. dem Prinzen Karl, der bereits um 10 Uhr nach Glienicke gefahren war, der Königin-Wittwe und der Königin Amalie von Sachsen einen Besuch im Schlosse Sanssouci ab und trafen Nachmittags 3 Uhr wieder hier ein.

— Gestern Abends fand im Gebäude des Staatsministeriums eine Minister-Konferenz statt.

K. C. **Berlin,** 8. April. [Etat der Bergwerks-Verwaltung.] Aus dem Bericht der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses über den Etat der Bergwerks- u. s. w. Verwaltung können die Anträge und Verhandlungen bis morgen vorbehalten bleiben, wo im Plenum darüber berathen wird. Aus den Anlagen des Berichtes heben wir Folgendes hervor: Ueber den Steinsalz-Bergbau bei Erfurt sagt ein Promemoria der Regierung: Im Jahre 1855 sind dort zwei mächtige Steinsalzlager erbohrt, deren Betrieb 1857 in Angriff genommen ist. Das obere Steinsalzlager ist bei einer Tiefe von 1084 Fuß angetroffen worden und hat eine Mächtigkeit von 53 Fuß 11 Zoll, wovon die unteren 39 Fuß 7 Zoll aus sehr reinem, wasserhellen Krystallsalze bestehen; das untere, bei 1147 Fuß Tiefe erbohrte Lager ist 23 Fuß 3 Zoll mächtig und enthält 12 Fuß 3 Zoll reines Steinsalz. Die bergmännische Ausbeutung dieser zwei Lager empfiehlt sich staatswirthschaftlich und finanziell. Der Selbstkostenpreis des Steinsalzes hat sich in Würtemberg (Schwäbischhall) auf etwa 3 Thlr. für die Last zu 3788 Pfd. gestellt; denselben Preis für Erfurt genommen, läßt sich die Last Steinsalz nach der Saline Königsborn bei Unna in Westfalen zu 11½ Thlr. liefern, und zu diesem Preise dort mit Vortheil zur Anreicherung der Soole bis zu ihrem Sättigungspunkte verwenden; die Production und Rentabilität dieser Saline kann dadurch bedeutend gesteigert werden; der Bezug des holländischen Salzes fällt dadurch fort; es werden etwa 160,000 Ctr. Steinsalz erforderlich sein. Für die Fabriken in Westfalen und der Rheinprovinz wird auf einen Absatz von 100,000 Ctr. Steinsalz gerechnet. Dazu kommt der gesteigerte Gebrauch von Viehsalz, der durch die Billigkeit des Steinsalzes und durch die zweckmäßige Form von Lecksteinen gefördert wird. Noch günstiger sind die Aussichten für einen großartigen Absatz in südlicher und westlicher Richtung. Bei der ausgezeichneten Reinheit des erfurter Salzes kann ein Theil desselben direct als Speisesalz verwendet werden. Bis an den Main kann kein anderer Fabrikationsort mit dem erfurter Bergwerk concurriren. Dieser Debitskreis umfaßt eine Bevölkerung von ca. 4,000,0000 Menschen, auf welchem ein Salzconsum von 12,000 Lasten oder ½ Million Ctr. gerechnet werden kann. Ferner ist auf eine fortwährende Steigerung der Verwendung des Salzes zu gewerblichen Zwecken und für die Landwirthschaft zu rechnen; die Regierung zu Erfurt nimmt das Bedarfsquantum an Viehsalz allein für den Regierungsbezirk Erfurt zu ca. 800 Lasten an; bei größerer Billigkeit des Steinsalzes ist auf die Errichtung von chemischen Fabriken in Braunkohlen-Gegenden der Provinz Sachsen und dem Steinkohlen-Bezirk des Königreichs Sachsen zu rechnen; namentlich ist die Fabrikation von Soda einer weiteren Ausdehnung fähig. — Eine nachtheilige Concurrenz zwischen den Steinsalz-Bergwerken bei Staßfurth und Erfurt ist

nicht zu besorgen; ersteres hat seinen natürlichen Absatzkreis an dem nördlicheren Deutschland, so wie an einem Theile des Königreichs Sachsen und Böhmen. In letzterer Beziehung stellten sich sehr günstige Resultate heraus; das staßfurther Krystallsalz gewährt der österreichischen Regierung in dem Bezirke Prag einen um 20 Sgr. pro Centner höheren Monopolgewinn als das Siedesalz von den Salinen des Salzkammergutes; die Lieferung der betreffenden 200,000 Ctr. Speisesalz jährlich muß daher mit der Zeit nothwendig den diesseitigen Steinsalz-Bergwerken zufallen. Auch für den Absatz des Viehsalzes nach Böhmen stellen sich die Aussichten günstig; die staßfurther Lecksteine werden von den böhmischen Landwirthen sehr gern gekauft. Ebenso kommt das staßfurther gemahlene Fabriksalz in Prag viel billiger zu stehen als das von den österreichischen Salinen und selbst als das wieliczkaer Steinsalz; für die nächste Zukunft ist nach genauen Erkundigungen ein jährlicher Absatz von etwa 174,000 Ctr. Fabriksalz zu erwarten. — Endlich eröffnet sich dem staßfurther Salze ein guter Absatz nach der schottischen Ostküste und Norwegen zum Einpökeln der Seefische; nur die Last der Elbzölle ist in dieser Beziehung hinderlich; nach Beseitigung derselben wird das staßfurther Steinsalz an den betreffenden Seeplätzen, welche jährlich über ½ Mill. Ctr. gebrauchen, billiger sein als liverpooler Salz. Bei einem Absatz von nur ½ Mill. Ctr. jährlich ergiebt sich für das erfurter Bergwerk ein jährlicher Ertrag von 25,000 Thlr. — Da die Privaten an der Ausbeutung des Steinsalzes durch die bestehende Steuerverfassung behindert sind, so hat der Staat in dieser Beziehung eine moralische Verpflichtung, um so mehr, als bei weit größerem Reichthum der natürlichen Schätze an Steinsalz in unserem Lande die jährliche Salzproduction bei uns nur ca. 3 Mill. Ctr. erreicht, während sie in England über 16 Mill. Ctr. ausmacht. — Wenn die günstigen Verhältnisse beim Abteufen fortdauern, so wird das erfurter Steinsalzlager in Laufe des nächsten Jahres erreicht und die Förderung begonnen werden können; für dies Jahr sind 66,300 Thlr., für das nächste 80—90,000 Thlr. erforderlich; im Ganzen stellen sich die Ausgaben auf 470,000 Thlr.

Die Herstellung der Berg-Akademie in Berlin ohne Zustimmung der Landesvertretung hat die Commission nicht gerechtfertigt erachtet; sie will den ganzen Etat dieser Akademie nicht bewilligen, und die im Extraordinarium geforderten 20,000 Thlr. zum Bau eines Akademiegebäudes ebenfalls streichen. Die Regierung hat dagegen eine besondere Denkschrift eingereicht, der wir Folgendes entnehmen: Der Mangel einer inländischen höheren Bergwerks-Lehr-Anstalt oder einer Berg-Akademie ist längst gefühlt und durch den raschen Aufschwung des Berg- und Hüttenwesens während des letzten Jahrzehents noch schärfer hervorgetreten. Der Abg. Harkort hat 1858 die Errichtung einer Berg-Akademie ausdrücklich angeregt. Vor zwei Jahren sind von den Berg-Behörden, so wie von den betreffenden Regierungs- und Ober-Präsidenten Gutachten eingezogen; darin ist „der Mangel eines höheren Unterrichts über Berg-, Hütten- und Salinen-Technik allseitig anerkennet" und dessen Beseitigung dringend befürwortet; auch stimmen mit einer Ausnahme alle Berichte darin überein, daß das Bedürfniß nur die technische Fachbildung, nicht auch die wissenschaftliche Vorbildung betreffe; letztere sei den Universitäten zu überlassen; zu jener bedürfe es eines eigenen Instituts, einer Bergakademie, und dafür sei Berlin der geeignetste Ort wegen des Lehrapparats der hier schon bestehenden technischen Institute und wegen der reichhaltigen Bibliothek und Sammlungen der betreffenden Ministerial-Abtheilung. Nach den Gründen dieser Gutachten hat die Regierung die Bergakademie in Berlin errichtet, welche an der Ecole des mines in Paris auf der dortigen polytechnischen Schule, an dem gleichnamigen Institut in Lüttich, so wie in gewisser Beziehung auch an der Government Mining School in London ihre Analogie hat. — Die Kosten sind im vorigen Jahre durch disponible Mittel gedeckt, sollen auch in diesem Jahre (wo nur 7600 Thaler gefordert werden) durch anderweitige Vertheilung der im Etat der Berg- u. s. w. Verwaltung zu Unterrichtszwecken ausgesetzten Summen gedeckt werden. Zu einer dauernden Begründung des Instituts aber und zu seiner zweckmäßigen Einrichtung bedarf es eines eigenen Gebäudes, und bei den dafür geforderten 20,000 Thlr. ist noch dazu von dem Reparatur-Bau des alten Bergwerks-Bibliothek-Gebäudes, wofür 1859 die Summe von 3450 Thaler ausgebracht wurde, Abstand genommen.

Ueber die Gewerke auf die Bestände der märkischen Bergwerkschafts-Kasse und auf Theilnahme an der Verwaltung hat die Regierung eine Denkschrift eingereicht, wonach kein Gewerk einen solchen Rechtsanspruch gemacht hat, und überdies kein constituirtes Organ besteht, dem die Verwaltung übertragen werden könnte.

Deutschland.

Kehl, 6. April. [Rheinbrücke eröffnet.] Die festliche Eröffnung der Rheinbrücke wie der Straßburg-Kehler Eisenbahn fand, wie bereits gemeldet, heute statt. Fast sämmtliche deutsche und französische Eisenbahnen hatten Vertreter geschickt. (Auch der Oberpräsident der preußischen Rheinprovinz von Pommer-Esche war zugegen). Die Festfahrten von Straßburg nach Kehl fanden in prachtvoll verzierten Wagen statt. Die Rheinbrücke war mit deutschen und französischen Fahnen verziert. Bei dem Mahle in Straßburg brachten Perdonnet einen Trinkspruch auf den Großherzog von Baden, und Geheimrath Weizel auf den Kaiser der Franzosen aus. Beide Toaste knüpften sich an die Bedeutung des Festes und an den Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland, sowie an die Bedürfnisse des Friedens. Zur Festvorstellung im Theater in Straßburg waren sämmtliche Gäste von Seiten der Ostbahn eingeladen. Morgen findet eine Fahrt nach Baden-Baden statt, wohin die großherzogl. Direktoren der Verkehrsanstalten sehr zahlreiche Einladungen haben ergehen lassen. Dem Publikum wird die Straßburg-Kehler Eisenbahn vermuthlich in wenig Tagen eröffnet werden können. (F. J.)

Italien.

Turin, 5. April. [Garibaldi's Rothhemd.] Wie alles, was Garibaldi thut und spricht, bemerkt wird, so macht man auch Randglossen darüber, daß der berühmte General, welcher in Caprera sein Rothhemd abgelegt hatte, seine Freunde nun in diesem Costüme empfängt. Natürlich ermangelt man nicht, daraus zu schließen, daß es bald Krieg geben müsse. Ich habe Ihnen wiederholt geschriebeu, daß ich die Kriegsbefürchtungen hiesiger Kreise für die nächste Zukunft nicht theile. Die Regierung erfüllt aber eine Pflicht, indem sie sich auf alle Eventualitäten vorbereitet, und in der That ist vom raschen Fortgange der Organisirung des 6. und 7. Armeecorps zu melden. Der Brief Garibaldis an die Arbeiter-Deputation wird von den Gegnern Cavours triumphirend als ein Beweis der Uneinigkeit zwischen Garibaldi und der Regierung angeführt. Was ich Ihnen jedoch über die Organisirung der Garibaldischen Armee gemeldet, ist ein Beweis, daß das Ministerium sich im Gegentheil bemüht, Garibaldi angenehm zu sein, und ich glaube bald noch eine andere Thatsache berichten zu dürfen, welche das Einverständniß Garibaldis mit der Regierung darthun wird. — General Fanti hat an alle Corps-Commandanten folgendes Rundschreiben gerichtet:

Eine gute Anzahl von Freiwilligen aus Venetien, deren Dienstzeit zu Ende ist und die nicht mehr dienen wollen, verlangen ihren Abschied. Die Absicht der Regierung ist, daß die Corpschefs, indem sie die venetianischen Freiwilligen verabschieden, ihnen doch jeden Reiseschein verweigern. Vielmehr sind diese Leute an den Intendanten oder Gouverneur der Provinz zu schicken, welcher ihnen im Einklange mit den vom Minister des Innern getroffenen Maßregeln eine Permanenzkarte (Interimsschein) ausfolgen wird. Der Minister Fanti.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die hier herrschende Angst vor Unterbrechung des europäischen Friedens hat zwar noch nicht aufgehört, tritt aber um etwas gemilderter auf. Man hält es jetzt wenigstens für möglich, daß das Jahr 1861 vorübergeht, ohne daß es zum Kriege kommt. Soll man dies einen Fortschritt in den Anschauungen nennen? Es wurde angezeigt und von hochgestellten Offizieren und von Leuten, welche sonst gutunterrichtet sind, bestätigt, daß die Division Damiraut, über welche der Kaiser vorgestern Musterung hielt, nach Italien abgehen werde. Es ist aber diese Angabe unrichtig, und die gedachte Division begiebt sich lediglich nach Lyon. Freilich ist auch die Vermehrung der Garnison von Lyon nicht ganz ohne Bedeutung; allein man kann diese Vermehrung doch nur als eine Vorsichtsmaßregel ansehen. — Dem Viceadmiral Le Barbier de Tinan ist aus dem Marine-Ministerium die Weisung zugegangen, daß er sein Geschwader zur Abfahrt Ende April bereit halte. Man denkt, daß er in das adriatische Meer geschickt werden wird. — Der General Goyon schickt auf einen Befehl, welcher ihm von hier zugegangen ist, eine Commission, aus Offizieren bestehend, nach Ancona, damit sie den Platz besichtige und über die strategische Bedeutung desselben Bericht erstatte. — Gestern hat sich das beunruhigende Gerücht verbreitet, daß die Regierung den Plan hege, die Nationalgarde in ganz Frankreich wie 1813 zu organisiren und den Marschall Canrobert zum Befehlshaber derselben zu ernennen. Allein es stellt sich heraus, daß die Regierung diesen Plan wohl hegt, aber nur für den Fall, daß es zu einem europäischen Kriege kommen würde. Diese Organisation wäre also die Wirkung, aber nicht der Vorläufer eines großen Unglücks. Wahr ist es übrigens, daß in die pariser Nationalgarde Elemente fast gewaltsam hineingezogen werden, die man früher aufs strengste ausschloß, und daß viele junge Leute sich gegen ihren Willen veranlaßt sehen, in die discreditirte Bürgerwehr zu treten. — Eine äußerst günstige Wirkung bringt die von den gestrigen Abendblättern mitgetheilte Berichtigung hervor, welcher zufolge die Nachricht von einer Verstärkung der französischen Schiffsdivision in Syrien allen Grundes ermangelt. — Schiffskapitän Bosse, welcher die französische Schiffsdivision im westlichen Afrika befehligt, soll der Regierung angezeigt haben, daß er im Namen seines Landes von einer Niederlassung an der Goldküste Besitz genommen habe. — Herr Richard Wagner wurde von den Herren v. Pourtalès und v. Seebach aufgefordert und hat es bereitwillig übernommen, ein Concert zu Gunsten des deutschen Hilfsvereins zu leiten. In diesem Concert werden außer einer Symphonie von Beethoven nur Compositionen von Wagner ausgeführt werden. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 4. April. Aus der Herzegovina erfährt man, daß dort vor 15 Tagen ein mörderisches Gefecht bei Zubci stattgefunden habe, wobei außer den Baschibozuks bei 800 Nisams gefallen wären. Die Türken verloren die Kriegskasse und 8 Lasten Pulver. Der betreffende Pascha ging hierauf mit 6 Bataillonen Nisam-Truppen nach Mlocic, erhielt aber von Ragusa die Warnung, daß er dort vernichtet werden wird, und begab sich dann nach Foca, wo er ein Lager aufschlug.

In den Gefechten bei Foca und Niksic fielen allein vor Serajevo 400 Mann, und 700 geriethen in die Gefangenschaft und sollen nach Cetinje abgeführt worden sein. Diese Gefechte wurden in Folge einer List des Pascha hervorgerufen, welcher mit den aufständischen Christen während des Ramasans einen Waffenstillstand abschloß, dann aber unvermuthet Pivo überfiel und Jung und Alt niedermachen ließ, worüber ich bereits berichtet habe. (Wdr.)

Breslau, 10. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Rosenthalerstraße Nr. 16, eine große Schellaxt; auf dem Wäschtrockenplatze in der Magazinstraße, ein graues Umschlagetuch; Schmiedebrücke Nr. 36, eine Flasche Champagner und ein Stück Schweizerkäse; auf dem Viehmarkt einem Pferdehändler ein lederner Beigurt mit 23 Thlr. Inhalt; Tauenzienstraße Nr. 1, ein Frauenkleid von schwarzem Tuch mit Sammtbesatz.

Angekommen: Oberst v. Jordan aus Konstantinopel. (Pol. Bl.)

—** Gestern Abend in der zehnten Stunde war auf der Klosterstraße in dem höchst baufälligen Hause Nr. 52, und zwar in der daselbst befindlichen Schmiede Feuer ausgebrochen. Dasselbe wurde aber durch die Hausgenossen bald gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht erst einzuschreiten hatte.

Oppeln, 30. März. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Der Gasthofbesitzer Krzuck zu Kreuzburg und der Rittmeister a. D. von Rheinhaben zu Nicolai als unbesoldete Rathmänner, der Hausbesitzer Volkmer zu Grottkau als unbesoldeter Rathsherr, und der seitherige Rathsherr Kuschel daselbst wiederum als solcher. In Stelle des ausgeschiedenen Kreisthierarztes Simon zu Ratibor ist der Kreisthierarzt Schwaneberger aus Nimptsch nach Ratibor versetzt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 67, 60, stieg auf 67, 62½ und wich sodann bis 67, 55, zu welchem Course dieselbe in träger Haltung schloß. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 55. 4½prz. Rente 95, 20. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 41¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 457. Credit-mobilier-Aktien 643. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Börse flau. — Wetter schön. — Consols 91⅜. 1proz. Spanier 41¼. Mexikaner 23⅝. Sardinier 81½. 5proz. Russen 101. 4½prz. Russen 91. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sch., Wien 15 Fl. 60 Kr. Der Dampfer „Prince Albert" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 9. April, Mittags 12 Uhr 30 Min. Staatsfonds fester. 5proz. Metall. 63, 40. 4½proz. Metall. 53, 50. Bankaktien 696. Nordbahn 200, 40. 1854er Loose 84, 25. National-Anlehen 75, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 157, 20. London 151, 50. Hamburg 113, 25. Paris 59, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, —. Lomb. Eisenbahn 188, —. Neue Loose 114, —. 1860er Loose 80, 75.

Frankfurt a. M., 9. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse in matter Stimmung für österr. Effekten; Geschäft geringfügig. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128. Wiener Wechsel 77. Darmst. Bank-Aktien 178½. Darmst. Zettelbank 234½. 5proz. Metall. 40¾. 4½proz. Metall. 34¼. 1854er Loose 55¼. Oesterr. National-Anleihe 48. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterr. Bank-Antheile 540. Oesterr. Credit-Aktien 119½. Neueste österr. Anleihe 53¼. Oesterr. Elisabetbahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 23. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½.

Hamburg, 9. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung bei beschränktem Umsatz. Schluß-Course: National-Anleihe 48½. Oesterr. Credit-Aktien 50½. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87. Diskonto 2¼—2½ %. Wien 116, —.

Hamburg, 9. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu etwas niedrigeren Preisen einiges Geschäft, ab auswärts gedrückt. Roggen loco flau, ab Ostsee ohne alle Beachtung. Oel pr. Mai 23⅜, pr. Oktober 24⅝. Kaffee ruhig.

Liverpool, 9. April. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

Berlin, 9. April. Die Flauheit hatte heute an der Börse eine größere Ausdehnung gewonnen, wie uns schien, hauptsächlich in Folge größerer Verkaufsaufträge, die heute aus Privatkreisen vorlagen, ohne daß ihnen auch nur annähernd entsprechende Kaufordres gegenüberstanden. Daß die Börse unter solchen Umständen bemüht war, Gerüchte zu verbreiten und auszubilden, welche die Stimmung erklären sollten, liegt zu sehr in ihren Gewöhnungen, als daß darüber noch ein Wort zu verlieren wäre. Namentlich wurde von neueren Vorfällen in Warschau viel gesprochen, obgleich dafür jeder thatsächliche Anlaß fehlte. Angebote auf fixe Lieferung vermehrten überdies den Druck, den die allgemeine Stimmuug schon ohnehin auf den Coursstand aller Effektengattungen übte, so daß die meisten Papiere, für welche überhaupt Verkaufsordres auszuführen waren, sehr niedrig schlossen. Das Geschäft war überdies nicht belebt, da auch zu den heruntergesetzten Coursen keine Kauflust auftrat. Der Schluß war etwas fester, da die wiener Notirungen besser als man erwartet hatte, lauteten. Der Geldmarkt war unthätig, für erstes berliner Banquier-Papier erhielt sich der Diskonto auf 2¾ %.

Die österr. Effekten gingen zwar unter den gestrigen Coursstand herab, waren jedoch per Cassa ziemlich fest, und namentlich aus der eben erwähnten Ursache am Schlusse der Börse.

In Notenbank-Aktien kein Umsatz, nur Darmstädter Zettelbank war gefragt und wurde dafür ½ % mehr (93) gern bewilligt.

In Eisenbahnaktien kam es bei weichenden Coursen zu manchem größeren Umsatz, namentlich in Oberschlesischen, die mehr als 1 % auf 118¼ zurückgingen und gleichwohl noch übrig blieben. Freiburger wurden ¾ % billiger als gestern mit 93 gegeben.

Von preußischen Fonds war kaum Etwas zu verkaufen. Namentlich waren Pfandbriefe nicht zu lassen.

Für Metalliques blieben von einer Seite zu um ½ herabgesetzter Notiz Abgeber, andererseits zeigte sich aber auch etwas Frage dazu, ohne daß es zu Abschlüssen kam. Oesterr. Nationalanleihe ging nur vereinzelt zu 48⅞ um, mehrfach wurde bis ¼ darüber bewilligt, zum Schlusse blieben zu 48⅞ eher Nehmer. Per ult. fix handelte man zu 48¼. 54er Loose trug man ½ billiger an. 60er Loose verloren so viel (52), Creditloose büßteu ⅛ ein.

In Wechseln fand ziemlicher Umsatz statt. Holland gewann ¼ und war beliebt, kurz Bremen ließ sich zu der um ⅛ erhöhten Notiz haben, für langes zeigte sich mehrfach Frage, obschon es auch nicht an Material fehlte. London war gut zu lassen, von Paris gingen Posten um, später zeigten sich eher Abgeber. Wien wich in beiden Sichten um ½ Thaler gegen gestern um ⅜ resp. ½ Thaler. Augsbnrg und Frankfurt waren beliebt und bedangen 2 Sgr. mehr. Petersburg verlor ¼, Warschau ⅛, beide zeigten sich flau. Bremen war anfänglich begehrt, und stellte sich ¼ höher, später blieb es übrig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. April 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	97 B.
dito 1859	5	105¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91 bz.
dito dito	4	103¾ bz.
Pommersche	3½	87½ bz.
dito neue	4	97⅞ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	94¾ B.
dito neue	4	88⅞ bz.
Schlesische	3½	89 B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ B.
Pommersche	4	97½ bz.
Posensche	4	91¾ G.
Preussische	4	96 B.
Westf. u. Rhein.	4	95¾ G.
Sächsische	4	97½ B.
Schlesische	4	96 B.
Louisdor	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	54½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	50⅝ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	49⅛ à 48¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101½ B.
dito 5. Anleihe	5	87¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ à 78 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¼ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	76¾ bz.
Berg.-Märkische	—	4	87 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	112½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	111 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	136½ B. abgst. 132½
Berlin-Stettiner	6⅙	4	109 bz. (i. D.) [bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	93 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	134½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	120 à 118½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	126¼ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	217½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	36¾ à ¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	98 etw. bz. u. B.
Mecklenburger	2⅛	4	45¾ à 45 bz.
Münster-Hammer	—	4	93¾ B.
Neisse-Brieger	—	4	49 B.
Niederschles.	—	4	95 B.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	42¾ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	119 à 118¼ bz.
dito B.	7 7/15	3½	— — —
Oberschles. C.	7 7/15	3½	119 à 118½ bz.
dito Prior A.	—	4	94 bz.
dito Prior B.	—	3½	80 G.
dito Prior C.	—	4	89¼ B.
dito Prior D.	—	4	88½ B.
dito Prior E.	—	3½	76½ B.
dito Prior F.	—	4½	94⅞ etw. bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	32¾ etw. bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	50½ bz. u. G.
Rheinische	—	4	77¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	81¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	77 bz.
Starg.-Posener	—	3½	83 B.
Thüringer	6½	4	103½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	86 B.
dito Prior St.	—	4½	73 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	82 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	64¾ bz.
Bremer „	5	4	98⅝ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	40½ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	93 bz. u. G. (excl. D.)
Darmst. (abgest.)	4	4	70½ bz.
Dess. Creditb.-A.	0	4	12⅞ à ⅝ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	80 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	22¼ B. (excl. D.)
Geraer Bank	4	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85 bz.
„ Ver. „	4 1/7	4	100 B.
Hannov. „	—	4	91¼ Klgkt. bz.
Leipziger „	—	4	59 etw. bz. (excl. D.)
Luxembrg. „	—	4	77½ G. (excl. D.)
Magd. Priv. „	3⅔	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	67 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16 bz. u. G.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	50¾ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	81½ B.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	121½ à 121 bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77⅝ bz.
Thüringer Bank	2½	4	52½ B.
Weimar. Bank	4	4	73 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¼ G.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	65¼ bz.
dito	2 M.	64¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	86⅜ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 9. April. Weizen loco 70—84 Thlr. pr. 2100 Pfd., 81—82pfd. bunt. poln. 80 Thlr., 80—81pfd. 78 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 44¼ Thlr. ab Kahn, 81—82pfd. 44¾ Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez., April und Frühjahr 44—44¾—½ Thlr. bez. und Gld., 44¾ Thlr. Br., Mai-Juni 44½—45 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 45⅛—45⅜ Thlr. bez. und Br., 45¼ Thlr. Gld., Juli-August 45¼—45½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 37—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—27 Thl., Lieferung pr. Frühjahr 24—24⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 24¾—25 Thlr. bez., Juni-Juli 25½ Thlr. bez., Juli-Aug. 26 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 10 7/12 Thlr. Br., April und April-Mai 10½—7/12—½ Thlr. bez., Mai-Juni 10 7/12—⅔—⅝ Thlr. bez. und Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 11 5/12—7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 11¼ Thlr. Gld. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅞—¾ Thlr. bez., April und April-Mai 19 11/12—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 20 1/12—⅛ Thlr. bez. und Br., 20 1/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 20 5/12—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 20⅔—¾—⅔ Thlr. bez. und Br., 20⅝ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 20⅞—⅚ Thlr. bez. und Br., 20¾ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19⅚—11/12 Thlr. bez.

Weizen ohne Begehr. Roggen loco mehr gefragt und zu höheren Preisen mäßiger Verkehr. Termine fest und wiederum gestiegen mit mattem Schluß. Gekündigte 25,000 Ctnr. fanden keine Aufnahme. Rüböl. Frühjahr behauptet, Herbsttermine etwas billiger offerirt bei stillem Geschäft. — Spiritus neuerdings etwas gestiegen.

Stettin, 9. April. Weizen etwas ruhiger, loco pr. 85pfd. gelber 85pfd. 90 Thlr. bez., 84pfd. 87 Thlr. bez., 83pfd. 83—84 Thlr. bez., 1 Ladung 81½pfd. vorpomm. 78 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 91¾—91½ Thlr. bez. und Gld., 92 Thlr. Br., 83—85pfd. 85 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni dito 83½—¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gld. — Roggen matter, loco pr. 77pfd. 40—43 Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 41¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 42¾—⅝—½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 43¾—½ Thlr. bez., pr. Juli-Aug. 44¼ Thlr. Br., pr. Septbr.-Okt. 44 Thlr. bez. Angemeldet 100 Wspl. — Gerste unverändert, pr. Frühj. 69—70pfd. vorpommersche 40 Thlr. Br., 39½ Thl. Gld., 68—70pfd. 39 Thlr. Gld. — Hafer und Erbsen unverändert. — — Rüböl wenig verändert, loco 10½ Thlr. Br., pr. April-Mai 10½ Thlr. bez. und Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19 7/12—½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 19 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 19⅚ Thlr. Br, 19¾ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 20 1/12 Thlr. Gld., 20⅙ Thlr. Br., pr. Juli-Aug. 20½ Thlr. Br., 20 5/12 Thlr. Gld., pr. Aug.-Sept. 20½ Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br. pr. April-Mai dito. — Leinsamen, pernauer 14⅚ Thlr. bez. — Reis' Java fein 6½ Thl. tr. bez., ord. 4½ Thlr. tr. bez., Bruch 4⅓ Thl. tr. bez.

≌ **Breslau**, 10. April. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren, gutem Angebot von Bodenlägern, beschränkter Kauflust und flauer Stimmung in Preisen sämmtlicher Getreidearten keine wesentliche Aenderung gegen gestern. — Oelsaaten ohne Handel. — Kleesaaten beider Farben nur in kleinen Posten zu letzten Preisen gekauft. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 19⅓, April 19⅙ G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	80 84 88 92	Winterraps	75 80 84 87
Gelber Weizen	75 80 84 89	Winterrübsen	70 75 78 80 82
Brenner-Weizen	60 65 70 72	Schlagleinsaat	70 75 80 85 93
Roggen	57 59 61 63		Thlr.
Gerste	45 48 52 54		
Hafer	28 30 32 33	Rothe Kleesaat	10 12 13½ 14½ 15¾
Kocherbsen	58 60 62 64	Weiße dito	7 11 14 17 21½
Futtererbsen	50 52 54 56	Thymothee	9 10 10½ 11 11⅚
Wicken	42 45 47 50		

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.